

Pechpfoten e.V.



Dein neuer Hund

- Vorbereitung, Ankunft und die ersten Tage -

1. Grundsätzliches

Du hast Deinen Wunschhund, seinen Charakter und Besonderheiten bereits kennen gelernt. Alles was wir über die Tiere wissen, geben wir natürlich weiter. Wir fragen die Vorbesitzer, machen uns dazu ein eigenes Bild und vervollständigen dies durch einen Tierarztbesuch vor Vermittlung.

Es kann aber auch sein, dass ein Hund nach Umzug neue Charaktereigenschaften zeigt, sein neues Leben auslotet, vielleicht auch neue Ängste entwickelt, zum Beispiel gerade in der Anfangszeit vielleicht Verlassensängste. Wer könnte es ihm verübeln?

Bekannte, wichtige Hinweise notieren wir möglichst im Übernahmevertrag.

Bitte bedenke in den ersten Tagen, dass Dein neuer Hund sich nicht „gerettet“ fühlt, sondern eher so, als hätte man ihm den Boden unter den Füßen weggezogen. Sein ganzes bisheriges Leben ist auf einen Schlag vorbei und er muss sich vollständig neu orientieren. Ein unbekanntes Wohn- und Gassi-Umfeld, neue Gerüche, neue Sozialpartner, sowohl zweibeinig als auch vierbeinig, neuer Tagesablauf, neue Regeln.

Natürlich gibt es Charaktere, die stecken das alles schnell weg. Aber das ist nicht selbstverständlich. Bitte versuche, Dich in den Hund hinein zu versetzen, verzeihe ihm die ein oder andere Unsicherheit und taste Dich behutsam vor. Für alle Sozialpartner gilt, man muss sich erst einmal kennen lernen, Vertrauen und Zuneigung müssen sich entwickeln.

2. Vorbereitung auf Tag X

Falls es Dein erster Hund ist, ist es hilfreich vorab ein wenig zu lesen über den Umgang, die Körpersprache, Ernährung, Alltag mit Hund, auch über die arttypischen Besonderheiten (Jagdhund, Hütehund, Wachhund etc.). So kannst Du erste Missverständnisse hoffentlich vermeiden. Buchempfehlungen sind nicht ganz einfach, denn die Tipps müssen auch zu Deinem Charakter passen, sollten allerdings frei sein von Zwang, Druck und veralteten Bestrafungs- und Erziehungsmethoden. Leinenruck, Runterdrücken ins Sitz oder gar auf den Rücken werfen, Schlagen, Verwendung von „Wurfgeschossen“ wie Rappeldosen, Wurfketten, Disk-Scheiben, Würgehalsbänder, „Erziehungsgeschirre“ etc. haben im fairen Umgang miteinander nichts verloren! Du solltest Dich nicht dauerhaft verbiegen. Dein Hund merkt schnell, wenn Du nicht authentisch bist.

Speziell für den „zweibeinigen Nachwuchs“ bieten wir ein schönes Buch an: *„Pfortenteam – Hund kinderleicht erklärt“*. Frag gerne nach.

Pechpfoten e.V.



Bitte beachte, dass es je nach Bundesland und je nach Rasse und Größe des Hundes Auflagen gibt. Bei Hunden größer als 40 cm oder schwerer als 20 kg benötigst Du in NRW zum Beispiel den Sachkundenachweis und eine Haftpflichtversicherung. Letztere ist auch für kleinere Hunde sinnvoll. Eine Hundekranken- oder zumindest OP-Versicherung ist Ansichtssache. Lege alternativ einen monatlichen Betrag beiseite.

Notiere für alle Fälle wichtige Infos:

- Tierarzt Deines Vertrauens mit Anschrift, Telefon, Sprechzeiten und Urlaubsvertretung
- Die nächste Tierklinik für Notfälle
- Eine gute Hundeschule, lass Dich beraten aber vertraue auch auf Dein Bauchgefühl. Hundeschule ist kein Drill sondern soll Mensch und Tier Spaß machen und Dich beim Zusammenwachsen unterstützen
- Gassirunden und Freilaufgelegenheiten in der Umgebung
- Notlösung für ungeplante Abwesenheit wie Krankheit oder Unfälle

Wenn der Vertrag geschlossen und sicher ist, dass der Hund zu Dir zieht, ist es Zeit für die erste Shoppingtour. Zur guten Erstausrüstung gehört:

- Ein gut sitzendes Geschirr
- Alltagsleine und Schleppleine
- Bitte verwende keine sogenannte Flexi-Leine, die Verletzungsgefahr ist hoch und der Hund lernt, an der Leine zu ziehen
- Körbchen oder Decke
- Futter- und Wassernapf
- Futter-Grundausstattung und ein paar Leckerlies; bitte übertreibe es mit den Kalorien nicht, ein schlanker Hund lebt gesünder

Eventuell gibt der Vorbesitzer dem Hund „Reisegepäck“ mit. Dazu ist er aber nicht verpflichtet. Weiteres Equipment wie Spielzeug und Futterbeutel kannst Du nach Bedarf später kaufen. Bei fehlender Unterwolle, sehr kleinen oder sehr alten Hunden können Regen- und Wintermantel hilfreich sein.

Auch Futter und Leckerlies kannst Du später an Deine und vor allem an die Bedürfnisse des Hundes anpassen. Bedenke, dass frische, artgerechte Ernährung (B.A.R.F.) das Beste für Deinen Hund wäre. Einen unkomplizierten, preiswerten Ratgeber dazu findest Du zum Beispiel hier:

<https://www.drei-hunde-nacht.de/ernaehrung-barf/broschueren/barf-broschuere/>

Lies Dich ein wenig ein und lass Dich in B.A.R.F.-Fachgeschäften beraten.



3. Die ersten Tage

Spätestens mit Übergabe – besser bereits vorab – ist der Schutzvertrag zu unterzeichnen und falls Du die Schutzgebühr nicht bereits überwiesen hast, zahle diese bitte in bar bei Abholung. Eine unterschriebene Vertragskopie und den Impfpass, evtl. auch Tasso-Unterlagen bekommst Du später per Post. Melde den Hund bei einem Haustierregister Deiner Wahl und bei der Stadt zur Hundesteuer an. Wuppertal und manche umliegenden Gemeinden gewähren auf Antrag einen Nachlass von der Hundesteuer wenn der Hund aus dem deutschen Tierschutz adoptiert ist.

Je nach Tageszeit erfrage bitte, ob der Hund noch zum Gassigang raus muss. Laufe lieber einmal mehr als zu wenig. Bewegung baut Stress ab und macht ein bisschen müde für die erste Nacht. Erfrage bitte auch, ob noch eine Mahlzeit ansteht.

Lass Dich eventuell beim Sprung ins Auto begleiten. Bedenke, dass Körperlichkeit wie zum Beispiel Hochheben ein enormer Vertrauensbeweis des Hundes ist. Bitte sieh das nicht als selbstverständlich an. Aus Hundesicht ist das sehr „übergriffig“.

Gerade zu Anfang darfst Du gerne etwas großzügiger mit Leckerlies umgehen. Der Hund darf merken, dass Du ihm wohlgesonnen bist und nichts Böses von Dir zu erwarten ist. Belohne und lobe ihn für gutes Verhalten, damit er lernt, was richtig ist.

Auch Baden von Hunden – welches im Alltag übrigens unnötig ist und die Schutzbarriere von Haut und Fell zerstört – ist in der Anfangszeit tabu.

Wenn Du nicht das Gefühl hast, dass der Hund ein Sonnenschein ist, den nichts erschüttern kann, überlege, das Geschirr die ersten Tage nicht ausziehen. Etwas über den Kopf zu stülpen kann einem unsicheren Hund am Anfang zu viel sein.

Versuche zu Hause selbst Ruhe auszustrahlen und schenke dem Hund nicht zu viel Beachtung. Schüchterne Hunde erkunden ihr neues Zuhause lieber erst einmal unbeobachtet. Gehe einfach alltäglichen Dingen nach, spüle das Geschirr, schaue fernsehen, einfach das, was Du auch sonst tun würdest. Stelle aber sicher, dass keine Tür nach draußen offen steht und der Hund nicht beim Heimkommen anderer Familienmitglieder durch die Tür huscht. Die ersten Gänge in den Garten sollten an der Leine stattfinden. Frisches Wasser muss immer bereit stehen.

Ein schlauer Hundetrainer hat einmal gesagt, Hunde haben die meiste Zeit des Tages nichts anderes zu tun, als uns zu beobachten. Je schneller der Hund also von Dir Deinen Alltag lernt, desto schneller gewöhnt er sich ein. Routinen geben Sicherheit.

Nur lass den Hund die ersten Tage möglichst nicht allein. Er wurde in eine fremde Welt „geworfen“ und benötigt ein wenig Stabilität. Baue das Alleinbleiben nach ein paar Tagen langsam auf. Und auch wenn es für später nicht vorgesehen sein sollte, biete Deinem neuen Hund am Anfang einen Schlafplatz mit Dir in einem Raum an. Hunde sind Rudeltiere und er hat gerade nur noch Dich, lass ihn nachts nicht allein.



Neugierige Besucher sollten sich ein paar Tage gedulden oder einfach mehr zufällig beim Gassigang dazu stoßen, danach vielleicht auf eine Tasse Kaffee herein kommen.

Dass Dein neuer Mitbewohner anfangs vielleicht nicht zur Ruhe kommt, die ersten Nächte noch nicht durchschläft, vielleicht auch weint oder zum Beispiel vor Aufregung Durchfall bekommt oder nicht direkt fressen mag, alles kann, nichts davon muss. Die wenigsten Menschen bedenken, was der Hund gerade alles verarbeiten muss. Wenn Du unsicher bist, frage gerne bei uns nach.

Nun heißt das alles aber nicht, dass Du den Hund komplett „in Watte packst“. Du musst nicht durchs Haus schleichen, weil er gerade schläft oder Dich anderweitig verbiegen. Er soll sich ja an Alltag, Geräusche und Gerüche gewöhnen. Bedauere und tröste ihn nicht, wenn er traurig ist. Das verstärkt sein Gefühl im Zweifel noch. Sei fröhlich, animiere ihn zur Leckerliesuche oder mache einen schönen Spaziergang. Positive Ausstrahlung und Lebensfreude färben ab.

4. Zusammenführung mit Haushaltsmitgliedern

Grundsätzlich gilt, dass Hunde mit kleinen Kindern und Kleintieren nie unbeaufsichtigt zusammen bleiben sollten. Bei Hund und Hund oder Hund und Katze gilt dies zumindest solange, bis Du sicher bist, dass es gefahrlos möglich ist.

a) mit Menschen

Wenn Du keinen vollkommen unkomplizierten und Menschen zugewandten Hund adoptiert hast (aber gerne auch dann) beachte bitte die hündischen Höflichkeitsregeln:

- entspannte Körperhaltung
- nicht frontal aufeinander zugehen, Bogen laufen
- nicht direkt in die Augen schauen
- keine stürmische Annäherung (weder verbal noch körperlich)
- kein direkter Körperkontakt

So unhöflich es unter uns Menschen scheint, für den Hund ist es am angenehmsten, wenn andere ihn anfangs vollkommen ignorieren. Bitte leite Deine Kinder unbedingt an, dass der Hund Ruhezeiten und Rückzugsmöglichkeiten benötigt.

b) mit Hunden

Im Normalfall haben sich die Hunde bereits vor der Adoption kennen gelernt. Auch wenn bei diesem ersten Spaziergang alles unkompliziert schien, kann es sich zu Hause anders darstellen. Räume sicherheitshalber zu Hause vorher alles weg, was zu Streitigkeiten und Missverständnissen führen könnte. Es sollte kein Spielzeug oder sonstiger „Besitz“ wie Kauknochen oder Futter frei zugänglich herum liegen.

Pechpfoten e.V.



Bitte bringe Deinen bisherigen Hund nicht mit zur Abholung. Dass zwei noch recht fremde Hunde sich im engen Auto zueinander gesellen, kann ordentlich Stress für beide bedeuten.

Triff Dich am besten fußläufig von zu Hause mit bisherigem und neuem Hund zu einem kurzen Spaziergang. Insbesondere, wenn Dein bisheriger Hund etwas territorial ist, sollte das nicht direkt vor der Haustür oder im Garten stattfinden.

Wenn unterwegs alles entspannt ist, geht gemeinsam nach Hause und lass den neuen Hund zuerst hinein gehen, ohne die Situation zu „dramatisieren“ oder selbst zu angespannt zu sein. Geht Dein bisheriger Hund zuerst hinein, kann es sein, dass er gleich klarstellen möchte, „draußen warst Du okay, aber das hier ist meins“.

Füttere die ersten Mahlzeiten oder auch generell in Zukunft mit entsprechendem Abstand, damit keiner Sorge um sein Futter haben muss oder auf die Idee kommt, beim anderen zu stibitzen.

c) mit Katzen

Wenn Katzen zum Haushalt gehören, sollte der neue Hund bei den ersten Begegnungen unbedingt an der kurzen aber lockeren Leine sein (gespannte Leine baut Spannung auf). Die Katze bestimmt das Tempo des Kennenlernens. Solange die Katze nicht zum Hund kommt, sollte der Hund sich ebenfalls nicht nähern.

Sieh bereits vor Einzug Rückzugsmöglichkeiten für Deine Katze vor, in die der Hund nicht folgen kann, zum Beispiel ein geschlossener Raum mit Katzenklappe. Auch die Rückkehr vom Freigang nach Hause sollte für die Katze ohne „Bewachung“ durch den Hund möglich sein.

In wenigen Ausnahmen reagieren Katzen aktiv aggressiv gegen Hunde, dann gilt es im Zweifel aber auch, Deinen neuen Hund abzuschirmen. Wütende Katzenkrallen im Hundegesicht können böse Verletzungen verursachen.

Ist die Katze ängstlich oder gar panisch, darf der Hund auf gar keinen Fall hinterher laufen, nicht einmal angespannt die Katze fixieren oder anknurren. Unterbrich den Blickkontakt und lenke den Hund ab, bis er entspannt.

Plane bitte sichere Futterplätze für die Katze ein, damit der Hund ihr nicht das Futter klaut oder sie bedrängt. Übrigens auch ein Katzenklo sollte für den Hund unzugänglich sein. Wer wird schon gerne beim Toilettengang gestört? Außerdem fressen Hunde nicht selten das „große Geschäft“ der Katze.

Bitte gib nicht gleich auf, wenn die Katze sich die erste Zeit komplett zurück zieht. Es ist nicht ungewöhnlich und wenn die Katze merkt, dass der Hund sie nicht verfolgt, bedrängt oder angreift, gewöhnen sich fast alle Katzen früher oder später. Du wirst Dich wundern, wenn sie später sogar zusammen kuscheln und sich beim

Pechpfoten e.V.



Heimkommen begrüßen. Lass Dich überraschen und allen Beteiligten Zeit.

d) mit Kleintieren

Hier ist ähnlich wie mit Katzen zu verfahren. Bedenke aber bitte, Katzen sind keine natürliche Jagdbeute des Hundes, Kaninchen, Mäuse u.a. aber schon. Selbst wenn Dein Hund keinen ausgeprägten Jagdtrieb hat, ist Jagd und Futter nun einmal ein tief sitzender, natürlicher Instinkt, den der Hund auch durch Bestrafen nicht verliert. Auch bei jagdlich nicht so stark motivierten Hunden kann das schnelle Flüchten eines Beutetieres den Instinkt auslösen mit bis zu tödlicher Folge für das Beutetier. Solche Kleintiere solltest Du daher auch später nie mit dem Hund unbeaufsichtigt allein lassen.

5. Unerwünschte Verhaltensweisen

Noch einmal möchten wir betonen, dass es ein Irrglaube ist, dass Dein neuer Hund sich „gerettet“ fühlt, geschweige denn fortan demütig und dankbar mit Dir durchs Leben geht. Es wird im Zusammenwachsen Höhen und Tiefen geben, schöne aber auch unschöne Situationen, die es zu managen gilt. Dein Hund ist ein Lebewesen mit Charaktereigenschaften, mit Ängsten, Sorgen und Unsicherheit. Und selbst Aggression entspringt oft dem zuvor genannten. Empathie ist gefragt und im Idealfall von Anfang an die Begleitung durch einen guten Hundetrainer.

Bitte werfe nicht nach wenigen Tagen die Flinte ins Korn, wenn nicht alles reibungslos läuft. Würden das Menschen untereinander tun, gäbe es vermutlich nur noch Singles. Es dauert 3-6 Monate, bis man sich aufeinander eingespielt hat, den Charakter des anderen kennt und einschätzen kann. Und auch Dein Hund muss erst lernen, wie Du und die anderen Haushaltsmitglieder „ticken“. Das Schöne an Hunden ist, früher oder später lieben sie einen. Lass es wachsen.

Bitte lass Dich coachen, auch wenn Du bereits Hundeerfahrung hast. Sogar Profisportler haben einen Trainer, weil der Blick von außen unverzichtbar ist und neue Impulse gibt. Hundeschulbesuche sind kein Zeichen von Schwäche, ganz im Gegenteil – und im Idealfall ein erstes gemeinsames Hobby.

6. Medizinische Versorgung

Falls Dein neuer Hund Medikamente benötigt, notieren wir dies im Vertrag und Du bekommst i.d.R. einen Handbestand mit. Einen Tierarztbesuch hat der Hund in der Vermittlungszeit bei uns absolviert. Viele Menschen möchten ihren neuen Begleiter schnellstmöglich dem Tierarzt ihres Vertrauens vorstellen. Falls es dazu keinen akuten Bedarf gibt, lass Deinen Vierbeiner erst einmal ankommen. Mit einem Tierarztbesuch machst Du ihm keine Freude und sammelst im Zweifel gleich zu Anfang ein paar Minuspunkte. Wenn Dir etwas Unsicherheit bereitet, frag gerne bei uns nach.

Pechpfoten e.V.



Bei der späteren Versorgung gibt es eine große Meinungsvielfalt.

Überlege vor Verabreichung von Giften im Sinne der Gesundheit, ob sie wirklich nötig sind und ob es vielleicht eine verträglichere Alternative gibt. Dies gilt für Wurmkuren, die den Begriff „Kur“ nicht wirklich verdienen, genauso wie für Gifte gegen Zecken und Flöhe und multiple jährliche Impfungen.

Damit aber genug der klugen Worte!

Nun wünschen wir Dir ganz viel Spaß, gepaart mit dem nötigen Schuss Geduld, Ruhe, Einfühlungsvermögen und Lernbereitschaft.

Für Fragen und Empfehlungen stehen wir gerne Rede und Antwort.

Dein Team von Pechpfoten e.V.